

Aufladen nicht vergessen-

Eine Besinnung von Marion Sailer-Spies, Diakonin und Kirchengemeinderätin Für Mitteilungsblatt 12.3.2021

Kennen Sie das? Sie wollen mit der elektrischen Zahnbürste Ihre Zähne putzen und sie ist leer. Leider nicht aufgeladen. Oder Sie wollen mit Ihrem Auto einen Besuch



weiter weg machen, aber der Tank ist fast leer. Also ist erst mal Auftanken bei der Tankstelle angesagt, bevor das Auto seinen Dienst tun kann.

So ähnlich ist es auch bei uns selbst: zuerst ist Auftanken angesagt, bevor wir unseren „Dienst“ tun können. Zuerst müssen wir uns selbst „füllen“ lassen, bevor wir die Kraft haben, unseren Dienst an Andere weiter zu geben. Unser konkreter Dienst kann ganz unterschiedlich aussehen: z.B.

auf die Enkel aufpassen am Oma-/Opitag, die Kinder beim Homeschooling begleiten, zur Arbeit gehen, das Haus putzen, die Gartenarbeit machen, mit dem Nachbarn ein Schwätzle halten und so gute Nachbarschaft pflegen.

Für diesen Dienst brauchen wir Kraft und Liebe. Gott sagt in der Bibel, dass wir unseren Nächsten lieben sollen. Also sollen wir alle unsere Dienste mit Liebe tun.

Gar nicht immer so einfach. Das kann schon mal an die eigenen Grenzen führen.

Da brauchen wir sozusagen eine zuverlässige und stets fließende „Kraft- und Liebesquelle“, bei der wir auftanken können: und das will Gott für uns sein. Dazu gibt er uns folgendes Gebot:

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit deiner ganzen Kraft und all deinen Gedanken lieben. Und liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Lukas 10,27)

Hier klingt es erstmal danach, dass wir selbst etwas leisten müssen: „Du sollst“. Ja, auch wir haben an dem ganzen Prozess des Aufladens einen Anteil. Wir müssen nämlich die Zahnbürste in die Aufladestation stecken oder mit dem Auto zur Tankstelle fahren. Genauso müssen wir zur Aufladestation Gott gehen und uns dort einfach eine Weile andocken. Dieser Aufladeprozess braucht Zeit und die können wir uns nehmen. Das ist unser Part.

Den Rest übernimmt dann die Aufladestation, also Gott: er lädt uns in dieser Zeit auf mit seiner Kraft und Liebe. Er sagt sozusagen jedem von uns: „Ich liebe dich und nehme dich bedingungslos an. Du bist es wert, von mir geliebt zu werden. Ich wollte, dass es dich gibt. Ich habe dich erdacht und dir dein Leben geschenkt. Und du bist mir wunderbar gelungen, wunderbar sind meine Werke (Psalm 139). Und ich genieße es, Zeit mit dir zu verbringen. Schön, dass du dir Zeit nimmst, bei mir einfach nur zu sein. Du brauchst bei mir nichts tun, um geliebt zu sein. Ich liebe dich einfach, weil du bist. Und wenn du bei mir bist, spüre ich auch, wie deine Liebe zu mir fließt.“

Diese Zeit des Aufladens bei Gott kann uns so auffüllen, dass wir selbst mit Kraft und Liebe „abgesättigt“ sind. Dann können diese Kraft und Liebe auch in unseren oben genannten Diensten zu anderen Menschen weiterfließen. So schließt sich der Kreis von Gottesliebe, Selbstliebe und Nächstenliebe, den Gott in seinem Gebot benennt: wir lassen uns von Gott lieben/füllen (Gottesliebe); dann fühlen wir uns selbst geliebt/gefüllt (Selbstliebe), dann kann diese Liebe/Fülle auf Andere weiterfließen (Nächstenliebe).

Alles beginnt also mit der Aufladezeit bei Gott. Dann lohnt es sich doch wirklich, sich diese Zeit regelmäßig mitten in seinem Alltag einzuplanen, z.B. so: bei einem Spaziergang mit Gott reden als wäre er mein Spazierpartner; beim Joggen mir immer wieder Gottes Liebesworte ins Gedächtnis rufen und ggf. laut vorsagen; beim Radfahren die Landschaft genießen und Gott für diese Schönheit danken; beim Putzen nebenher eine gute Predigt anhören; bei der Arbeit immer wieder innehalten und sich bewusst machen, dass Gott helfend zur Seite steht; bei der Gartenarbeit Gott danken, dass er alles fürs Wachsen schenkt; beim Homeschooling ein Stoßgebet zum Himmel schicken ;-)) und dankbar denken „Gott hat auch mit mir Geduld“. J Es tut so gut zu wissen, dass wir die Liebe nicht selbst „produzieren“ müssen, sondern dass wir sie von Gott geschenkt bekommen. Wir müssen sie nur abholen. Also los zur Aufladestation Gott!